

Die „Allgemeine Deutsche Musik-
Zeitung“ erscheint regelmäßig an
jedem Freitag und ist durch alle
Buch- und Musikalienhandlungen
sowie Postämter zu beziehen.

Allgemeine

Preis: Jährlich 8 Mark. Viertel-
jährlich 2 Mark. — Inrate werden
pro Bogenpaar. Bettzeile mit 25 Bg.
berechnet. — Alle Zusendungen an die
Redaction sind nach Cassel zu richten.

Deutsche Musik-Zeitung.

Wochenschrift
für das
gesammte musikalische Leben der Gegenwart.

Nr. 12.

Cassel, am 19. März 1875.

II. Jahrg.

Abonnements werden angenommen: in Cassel bei G. Luchardt (St. Martinsplatz 4); in Leipzig in der Luchardt'schen Verlagshandlung (Dörrienstraße 6); in Berlin bei G. Simon (Friedrichstraße 58) und in jeder anderen Buch- und Musikalienhandlung Deutschlands und des Auslandes. Für die Niederlande bei Louis Kootaan, Hof-Musikhandlung: Amsterdam - Utrecht. Für Oesterreich - Ungarn bei Buchholz & Pödel: Wien.

Inhalt: Studien zu Wagner's Festspiel: Der Ring des Nibelungen. Von Dr. G. Große. III. Die Wagner'sche Dichtung. (Schluß.) — Lorbeerzweige, Herrn Dr. Ferdinand Hiller in Köln gewidmet von Helene Busch. (Fortsetzung folgt.) — Correspondenz: Deutschland: Berlin, Breslau, Brünn, Düsseldorf, Leipzig, Stettin; England: London. — Feuilleton: Wiener Plaudereien. Von Louis Vogl. — Personalien. — Todtenliste. — Opern. — Concert-Programme: Baden-Baden, Breslau, Carlsruhe, Elberfeld, Innsbruck, Leipzig, Meran, Stettin, Wiesbaden. — Anzeigen.

Berlin. Am 27. Februar gaben die Herren Philipp **Scharwenka** und Moszkowski ein Concert mit Orchester in der Singacademie, um dem Publikum eigene Compositionen vorzuführen. Beide Künstler sind Zöglinge des Russl'schen Conservatoriums und haben ihre Compositionsstudien beim Prof. Rich. Wüerstl gemacht. Die Geschicklichkeit in der Formbeherrschung wie in der Instrumentation trat überall hervor. Die Overtüre zu Conradin von **Scharwenka**, welche das Concert eröffnete, ist ein durchaus gutes Werk. Ueber die Eigenartigkeit des Componisten zu urtheilen, gestattet sie freilich nicht genügend, und gerade deshalb bedauerten wir sehr, nicht noch seine Sinfonie hören zu können, über die uns sehr günstige Urtheile zu Ohren gekommen sind. Von Herrn Moszkowski hörten wir ein Clavier-Concert, welches eine sehr hohe Begabung bekundet. Es enthält eine Fülle interessanter und gut verarbeiteter Motive, freilich etwas einseitig, dem Charakteristischen zugeneigt. Was wir aber dem Werke zum Vorwurfe machen, das ist das ziemlich chaotisch concipirte Finale, welches durch eine überreiche Detailarbeit keinen Totalindruck gestattet. Dazu spielt das Clavier eine zu untergeordnete Rolle, und wo es mitsprach, ist die Instrumentation, die übrigens viel feine Effecte enthält, zu dick. Herr Moszkowski zeigte sich in dem Clavierpart wiederum als vortrefflicher Techniker, wie wir ihn schon früher kannten. Etwas mehr Fülle des Tones bliebe zu wünschen. — Gleichzeitig gab Herr Rehsfeld mit seinen Genossen sein letztes Quartett im Hôtel de Rome. Wir hörten noch 3 Sätze eines Sextettes von Heinrich Hofmann, welches in knapper Formverrundung höchst ansprechende Bilder vorführt, am ansprechendsten im Scherzo. Zum ersten Satze, der, wie uns berichtet wird, der bedeutendste ist, kamen wir zu spät. Die Ausführung war musterfüllig. Hoffentlich wird das Quartett nächsten Winter wiederum von sich reden machen.

Dr. G. Bischoff